**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

**Heft:** 19

Artikel: Kleine Badeanlagen in Fabriken und gewerblichen Werkstätten

Autor: Rieger, A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580457

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

samer Bedienung, den an sich schon zu hohen Feuchtigkeitsgehalt noch weiter erhöht, ein Umstand, der das Gefühl von Schwüle erzeugt, das Verdunsten der Körperseuchtigkeit verhindert und Wärmestauungen hervorruft.

Auch das Filtern der Luft hat bisher nur wenig

Eingang gefunden.

In bautechnischer Beziehung bieten die mechanischen Lüftungsanlagen eine ganze Reihe von Vorteilen, hierzu gehören die Vereinigung mehrerer Heizkammern an einer Stelle, kleine Kanalquerschnitte für die Verteilungskanäle und auch für die Steigekanäle zu den Klassen, die sich in mehrgeschossigen Schulen an den Klasseninnenwänden leicht unterbringen lassen, während dies bei Austrieds.

lüftung oft unmöglich ift.

Für die Betriebskoften, für die Zugfreiheit der Räume und für die gleichmäßige Berteilung der Wärme, sowie auch mit Rücksicht auf die Bermeidung von Schallüberstragungen und Straßengeräusch, wäre es zu wünschen, daß die Fenster stets als Doppelsenster ausgeführt würden. Dieses hat in heizungstechnischer Beziehung den Borteil, daß die Anlages und Betriebskosten wesentlich geringer ausfallen und die Heizsschaft der allgemein üblichen Rohrschlangen an den Außenwänden, deren Wärme von den Nächstistenden stets sehr lästig empfunden wird, bedeutend kleiner gewählt werden können.

In modernen Gemeindeschulen sehlt heute selten eine Brausebadanlage. Das hierfür ersorderliche warme Wasser wird im Winter durch den Dampf der Heizungskessel, im Sommer durch einen besonderen Kessel erwärmt. Bereinzelt sindet man auch als Wärmeerzeuger direkt gesteuerte Badekessel, die in nächster Nähe des Duscheraumes

untergebracht werden.

Aber den Bau guter Beizungs- und Lüftungsanlagen liegen bereits aus Deutschland, besonders aber auch aus der amerikanischen Praxis, reiche Erfahrungen und Betriebsergebniffe vor. Die Statistit ergibt z. B., daß die Roften für den Betrieb eines Blafers pro Rind und Jahr je nach dem Strompreis nur etwa 10 bis 30 Pfg. betragen. Rechnet man die für die Lufterwärmung er= forderlichen Ausgaben an Brennstoff hinzu, so ergibt sich für deutsche Verhältnisse bei etwa dreimaligem Luftwechsel ein Betrag von etwa Mf. 1.50 pro Kind und Jahr. Diefe Bahlen erfcheinen fehr gering im Berhaltnis gu dem Rugen, der damit erreichbar ift und find eher zu hoch als zu tief gegriffen. Es wäre daher zu wünschen, daß Beizungs- und Lüftungsanlagen gerade in Gemeindeschulen mit den besten Errungenschaften der Technik ausgerüftet werden, und daß, ähnlich wie in Amerika, ein Mindestluftwechsel gesetzlich vorgeschrieben wird.

("Bauwelt").

# Kleine Badeanlagen in fabriken und gewerblichen Werkstätten.

Es ist eine Forderung der Sozial-Hygiene, daß den in den Betrieben tätigen Arbeitern Gelegenheit geboten wird, zu verschiedenen Zeiten ein Brause- oder ein Reinigungsbad nehmen zu können. Vielsach ist es auch zum Geset geworden, daß derartige Einrichtungen in den Fabriken bestehen müssen. Es ist aber auch ein Akt der Klugheit, wenn sich die Arbeitgeber zu solchen Anlagen versstehen, denn je gesunder ihm seine Arbeitskräfte erhalten bleiben, um so leistungsfähiger werden sie auch sein.

Nicht immer ist es aber ein Leichtes, geeignete Unslagen ohne große Auslagen erstellen zu können. Die Einrichtungen müffen aber so getroffen werden, daß sie,

ohne einem unnötigen Luxus zu huldigen, gut eingerichtet werden. Sind folche Anlagen in dunklen Löchern unterzgebracht, so wird der Arbeiter sie meiden; sind sie nicht mit guten technischen Apparaten ausgerüstet, so können leicht Störungen vorkommen, die eventuell zur gesundheitlichen Schädigung führen. Es ist besonders dei Brausebädern darauf zu achten, daß die Möglichkeit eines Verbrühens bei Entnahme von Duschebädern ausgeschlossen ist. Man muß immer damit rechnen, daß man es auch mit Leuten zu tun hat, welche allen technischen Einrichtungen fremd gegenüberstehen.

Die größte Schwierigkeit wird nun immer in ber Beschaffung des erforderlichen warmen Wassers bestehen. Wo in einem Betrieb Abdampf oder direkter Dampf vorhanden ift, der der Badeeinrichtung beguem zugeführt werden kann, ift die Bedingung von vornherein leicht zu erfüllen, daß marmes Waffer zur Verfügung fteht. Anders aber, wo man nicht so leicht an eine Wärmequelle gelangen kann. Wo man nun Gas zur Berfügung hat, laffen sich solche Unlagen leichter erstellen. Wir geben in den Abbildungen die Darstellung einer einfachen Einrichtung für ein Wannen- und ein Braufebad, wobei die Berftellung des warmen Waffers mit einem Brof. Junkers'schen Warmwafferstrom-Automaten erfolgt. Dieser verlangt fein besonderes Warmwafferreservoir und ist jederzeit betriebsfertig. In kleineren Betrieben, wo den Arbeitern ftets die Gelegenheit gegeben sein soll, mahrend der Arbeitszeit ein Bad nehmen zu können, dürfte eine solche Unlage geradezu ideal sein. Die erforderlichen Räume brauchen nicht allzugroß zu fein und wenn der Gasautomat außerhalb der Badelokalltaten felbft fteben fann, fo ift dies im Intereffe ber guten Erhaltung zu empfehlen.

Es ift für die stizzierte Anlage erforderlich:

### A. Wannenbad-Ginrichtung.

Ein Raum von zirka 2 m Länge und 2—2½ m Breite. In demselben wird eine gußeisenemaillierte Badewanne von genügender Abmessung aufgestellt, welche mit einem Abs und überlauf versehen sein muß. Am besten ist es, wenn der Boden aus Zement oder sonstiger steinartiger Beschaffenheit ist, in welchem dann ein Bodensablauf eingesetzt wird, welcher gleichzeitig als Ablauf sür das Badewasser zu dienen hat. Die Montage ist so vorzusehen, daß die Wanne leicht weggehoben werden kann, damit man das Badezimmer gründlich ausspülen kann. Die Wände werden am besten mit Plättchen beslegt, wenigstens dis auf etwa 2 m Höhe, was darüber ist, kann mit Olfarbe oder Ripolin gestrichen werden.

An der Wanne ist eine Mischbatterte zu installieren, welche die wahlweise Entnahme von kaltem oder warmem Wasser in jeder Temperatur gestattet. Hier muß die Anlage so getroffen werden, daß jeder Badende sich sein Bad nach Empfinden temperieren kann. Wo eine bessondere Brausezelle erstellt wird, kann man etwa davon Abstand nehmen, eine Brauseeinrichtung an der Wannenbatterie vorzusehen. Bei Frauen wird es überhaupt überslüssig sein, da sie eine solche Dusche nie gerne bes

nügen. Es sei benn, daß man eine Handbrause ansschließt, welche ausschließt, daß die Kopfhaare leicht naß werden, wie dies bei einer gewöhnlichen Brauseeinrichtung meist der Fall ist.

Weitere Ausrüftungsgegenstände einer Badekabine wären:

eine kleine Bank und ein dito Tisch, ein Spiegel mit einer Konsoltablette, einige Kleiderhaken.

### B. Braufebad-Ginrichtung.

Die Brausezelle erfordert etwas weniger Raum. Es genügt schon ein solcher von 1-1,2 m Breite und 2 bis 2,3 m Länge. Der Raum wird in zwei Teile getrennt, was entweder durch eine Tür oder besser durch einen Borhang aus imprägniertem Gummistoff geschieht. In

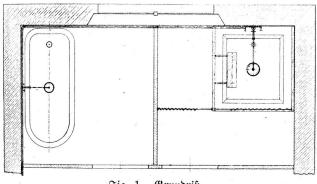
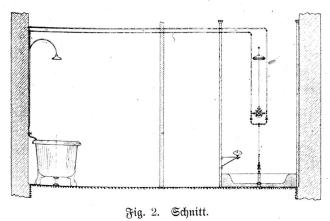


Fig. 1. Grundriß.

der Brausezelle befindet sich eine Vertiefung, Mulde genannt, welche mit Wasser gefüllt werden kann, damit der Badende ein Fußbad nehmen kann. Der Wasserstand in der Fußmulde wird durch ein Ab- und über-



lausventil (Muldenventil) gebildet. Seitlich ist eine Sitzgelegenheit anzubringen, wie solche in unserer Abbildung ersichtlich irt.

Das wichtigste bei dieser Brausebadeinrichtung ist die Batterie. Hier sollten nur Sicherheitsmischventile verzwendet werden. Einmal um ein Berbrühen des Badenzben zu vermeiden, dann auch, weil eine Batterie, welche mit zwei Hähnen — falt und warm — zu bedienen ist, sich schwer auf eine gleichmäßige Temperatur einstellen läßt. Der Brausekopf soll regulierbar sein, d. h. er soll genau auf den gewünschten Wasserverbrauch eingestellt werden können, sonst kann leicht eine Wasservergeudung

erfolgen. Dann muß der Boden des Brausekopfes abs schraubbar sein, damit derselbe leicht zu reinigen ist.

Im Vorraum der Brausezelle ist eine Sithank, ein Spiegel und ein Tischchen nebst einigen Kleiderhaken anzubringen.

Die Erstellungskosten einer solchen Anlage, wie wir sie vorstehend beschrieben, sind nicht zu hohe. Ohne Maurerarbeiten für die Fußmulde, welche aus Zement zu erstellen ist und ohne Schreinerarbeiten für die Trennungs-wände und die Türen, dürste sich die ganze Einrichtung unter Verwendung eines Prof. Junkers'schen Wasserstrom automaten auf ca. 950 Fr. sertig installiert stellen. Die Betriebskosten sind mäßige und kann ein Vollbad mit 22—28, ein Brausebad mit 12—15 Rp. Kosten an Gas angesetzt werden.

Wenn man bedenkt, daß eine solche Anlage keinerlei Wartung ersordert, daß man nicht unnötigerweise warmes Wasser aufspeichern muß, daß jederzeit gebadet werden kann, so dürste die Verwendung von Gasapparaten hiersfür mehr in Erwägung gezogen werden.

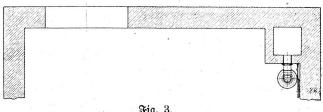


Fig. 3. Nebenraum mit Gasautomat.

Nicht allein für Arbeiter-Bäder in Betrieben sind aber solche Einrichtungen empfehlenswert, nein auch in solchen Fällen, wo in Wohnungskolonien für mehrere Familien ein Bad geschaffen werden soll. Hier lassen sich die Gasapparate dann an sogenannte Münzgasmeffer ansichließen, die so eingestellt werden, daß für ein Bad eine bestimmte Münze eingeworsen wird.

A. Rieger.

# Holz-Marktberichte.

Bom füddeutschen Holzmarkt. Durch die in letzter Zeit zahlreicher einlaufenden Aufträge des Baufachs war der Verkehr am füddeutschen Bauholzmarkte sehr lebhaft. Un den meisten Blaten murde die volle Bautätigkeit aufgenommen und in der Stadt wie auf dem Lande erscheint das Baugewerbe als Hauptabnehmerin am Holzmarkt. Die Bauholz verarbeitenden Werke konnten infolge des bisher günstigen Wasserstandes vollen Betrieb unterhalten, so daß sie in der Lage waren, die einlaufenden Bestellungen prompt zu erledigen. Die größeren Werke find auf Wochen hinaus voll beschäftigt. Wenn auch bisher die Preise keine wesentliche Anderung er= fuhren, so werden in Anbetracht der teuren Einkaufs= preise die Werke ihre geschnittenen Bauhölzer zu den bisher gedrückten Preisen kaum mehr anbieten. Gine Preiserhöhung am Bauholzmarkte hat übrigens in der letten Woche schon stattgefunden.

("Anzeiger f. d. Holzinduftrie, München".)